

Gesucht – gefunden: Fotos der Molkerei Salzhausen von 1948

Auf solche glücklichen Funde hofft man als Archivar. Eigentlich ist es ganz einfach - man muss immer nur „die Richtigen“ fragen. Wer das sein könnte, war in diesem Fall nicht schwer zu ermitteln.

Eine im Archiv vorhandene Seite des „Winsener Anzeigers“ von 5. Mai 1962 verwies in insgesamt sieben Traueranzeigen auf wichtige Positionen, die ein und dieselbe Person zu Lebzeiten ausgefüllt hatte: Kurt Jagau, Gutsbesitzer in Garlstorf, verstarb am 3. Mai 1962 im 76. Lebensjahr, wurde gleich von drei Genossenschaften wegen seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Organmitglied gewürdigt. Ein Anruf bei der Familie folgte, verbunden mit der Frage des Archivars: „Gibt es vielleicht noch weitere Unterlagen?“ Antwort: „Ja – kommen Sie doch mal vorbei!“

Das Archiv der Familie Jagau auf dem Meierhof in Garlstorf umfasst vier Generationen und erwies sich als wahre Fundgrube. Neben detaillierten Berichten über den Gutshof und seine Entwicklung finden sich viele Urkunden über prämiertes Zuchtvieh und aussagekräftige Fotos. Außerdem gibt es einen speziell

Ein Leben für Genossenschaften - Interview mit Hermann Dieck

Am 21. April besuchten Kai Rump und Martin Kleinfeld den Landwirt und Genossenschaftler Hermann Dieck (Foto: links) in Oelstorf. Sie führten mit ihm ein ausführliches In-



terview über die Geschichte des von seinem Großvater gegründeten Hofes und über die Rolle, die Genossenschaften bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Hofes und des Dorfes Oelstorf bei Salzhausen gespielt hatten. Daraus entwickelte sich ein interessantes Gespräch, das Zusammenhänge herstellte und Hintergründe aufscheinen ließ – „lehrreich und erfreulich“, wie die Fragesteller zusammenfassten.

Außer für die Molkerei trug Kurt Jagau vier Jahrzehnte als Vorsit-



Anlieferung der Milchkannen



Labor

ter für Kurt Jagau angefertigten Bildband. Anlass war sein 33-jähriges Jubiläum als Vorstandsvorsitzender der Molkereigenossenschaft „Hohe Geest“ in Salzhausen im Jahre 1948. Das Buch zeigt auch Fotos der speziellen Betriebsteile der Molkerei - das Labor, die Käserei und den Verkaufsladen – Einblicke, die uns noch aus keiner Molkereigenossenschaft vorlagen.

Hermann Dieck ist dem GenoArchiv seit Gründung verbunden. Er war Mitglied des ersten Kuratoriums und hatte über Jahrzehnte Vorstands- und Aufsichtsratspositionen in drei Genossenschaften ausgeübt. Als

zender der Saatzucht Winsener Geest in Garlstorf und der Spar- und Darlehnskasse Garlstorf eGmbH Verantwortung.

Lange Jahre hatte Kurt Jagau auch den Vorsitz des Lüneburger Herdbuch e.V. inne. Als die genossenschaftliche Viehauktionshalle in Winsen 1956 ihre 300. Auktion durchführte, hielt er dort die Jubiläumsrede. Ein Foto davon gelangte nun ebenfalls ins GenoArchiv.

Der Familie Jagau herzlichen Dank für ihre große Hilfsbereitschaft!

Martin Kleinfeld



Käserei



Verkaufsladen

Plattdütsch-Schnacker ist er auch dem Freilichtmuseum am Kiekeberg und den Lesern des Harburger Kreiskalenders ein Begriff.

Martin Kleinfeld

Impressum:

Stiftung Genossenschaftliches Archiv
Winsener Straße 2, 21271 Hanstedt
Telefon: 04184/89 73 50
Internet: www.genoarchiv.de
e-Mail: info@genoarchiv.de

Vorstand:

Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg
Joachim Matz, Winsen (Redaktion)
Heinrich Tödter, Brackel

Spendenkonto:

Volksbank Lüneburger Heide eG
IBAN: DE11 2406 0300 4101 2488 01

Nachrichten

der Stiftung Genossenschaftliches Archiv

125 Jahre Volksbank in Bispingen Geschichte als Unternehmenswert

Vor 125 Jahren, am 18. Mai 1890, gründeten 37 Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibende die Spar und Darlehnskasse Bispingen. Das Jubiläum wurde gebührend gewürdigt: Am 19. Juni mit Festreden, Ausstellungseröffnung und Ehrung langjähriger Mitglieder vor geladenen Gästen, am 21. Juni mit einem Tag der offenen Tür. Den lebendigen Rückblick auf die Geschichte gestaltete die Wirtschaftshistorikerin Dr. Kai Rump. Forschung, Befragung und Recherchen hatte sie bereits Monate zuvor in Angriff genommen. Hier schildern wir ihre Vorgehensweise und begründen abschließend den Wert, den die eigene Geschichte für das Unternehmen hat.

Wie schon vor zwei Jahren, bei der 125-Jahr-Feier in Egestorf, begleitete das GenoArchiv das Jubiläum in Bispingen mit einer sechsseitigen Chronik und einer Ausstellung. Zeittafeln im Großformat, historische Schreib- und Rechenmaschinen, Werbeplakate und Dokumente sowie die realistische Installation eines Arbeitsplatzes, eines Schreibtisches aus den 1930er Jahren, markierten die wichtigsten Eckpunkte der Geschichte: die Gründung 1890, die Weltkriege, die Inflation 1923, die Währungsumstellungen 1923, 1948 und 2002, die Jubiläen sowie die Entwicklung

des Logos und der Geschäftsgebäude.

Dokumente und Zeitzeugen zum Sprechen bringen

Anfang 2015 begannen wir mit umfangreichen Recherchen. Aufbewahrt in den Archivkartons in Hanstedt, gaben handschriftliche und gedruckte Dokumente Auskunft über die Bankgeschichte: Protokollbücher, Statuten, Rechtsunterlagen zur Einführung der beschränkten Haftpflicht im Jahr 1938, Zeitungsartikel sowie diverse Jubiläumsschriken. In der Filiale in Bispingen fanden sich Fotos von Bankgebäu-



Arbeitsplatz vor achtzig Jahren: Schreibtisch um 1935, darüber das zeitgenössische Logo. Der Tischrechner ist jedoch jüngerer Datums, um 1985.

den und von den Mitarbeitern. Eine große Hilfe war eine „Ahnentafel“ mit den Namen und Porträts der früheren Rendanten, Aufsichtsräte und Bankleiter. Sie erhielt einen Ehrenplatz in der Ausstellung. Als wichtige Quelle erwiesen sich erneut Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen und aktuellen Führungskräften und Mitarbeitern. In den Antworten wurden der Berufsalltag, die Beziehung zu den Kunden, der Umgang mit dem technischen Fortschritt, die Auswirkungen wirtschaftlicher Höhen und Tiefen sowie von Fusionen lebendig. Die Aufnahmen dieser Interviews wurden in Schriftform gebracht und liegen jetzt im GenoArchiv vor.

Die Befragungen haben eines ganz deutlich gemacht: Die Volksbank in Bispingen war immer eine starke und angesehene Genossenschaftsbank für ihre Mitglieder und Kunden. Noch heute gehören 80 Prozent der Bispinger der Volksbank an. Die Volksbank in Bispingen war zudem immer eine Bank für ihre Mitarbeiter. Das zeigt die lange Betriebszugehörigkeit: Heute ist jeder/jede Angestellte seit durchschnittlich 23 Jahren für die Bank tätig. Filialleiterin Annika Staubesand bringt es auf den Punkt: „Teamgeist und starker Zusammenhalt wird unter den Kollegen in Bispingen groß geschrieben. Jeder hilft jedem.“

„Mein Stück Volksbank in Bispingen“

Daher haben wir das Thema „Unter Kollegen bei der Volksbank in Bispingen“ in die Ausstellung aufgenommen – zum ersten Mal bei einem Jubiläum dieser Art. Eine Auswahl von Gruppenbildern sowie Fotos von Betriebsausflügen und Sportereignissen zeigen die Menschen, die für

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

diese Bank stehen. Unter dem Motto „Mein Stück Volksbank in Bispingen“ hatten wir jeden Kollegen gebeten, ein persönliches Objekt oder Foto zur Ausstellung beizusteuern, das in besonderer Weise für ihn, für seine Arbeit, seine Zeit bei der Volksbank in Bispingen steht. Für Regionaldirektor Klaus Röhrs zum Beispiel war das



Gewinnspare-Werbung aus den 1960er Jahren

ein Schlüsselanhänger aus den 1970er Jahren: Das Metallschildchen mit der persönlichen, damals noch vierstelligen Kontonummer diente zur Legitimation, wenn man Geld abheben oder Auszüge abholen wollte. Oder die Schreibmappe mit dem alten Firmenamen „Volksbank Bispingen eG“, die Annika Staubesand als Anerkennung für ihre bestandene Prüfung zur Bankkauffrau geschenkt bekommen hatte. Oder der Drehstuhl aus den 1980er Jahren, der 2001 als nicht mehr zeitgemäß aussortiert worden war und nun am heimischen Schreibtisch von Kirsten Timmermann seinen Dienst tut.

Foto unten: Ehrung langjähriger Mitglieder der Volksbank in Bispingen.



Geschichte als Kapital

Die Jubiläumsfeier und die Ausstellung, die vier Wochen in der Filiale zu sehen war, stießen bei den Besuchern auf große Resonanz. Das bestätigt unsere Erfahrung aus derartigen Veranstaltungen, die wir ebenfalls begleitet hatten: Die Geschichte des eigenen Unternehmens und der Beziehung zu seinen Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern ist eine der wichtigsten Ressourcen des Unternehmensbildes. Was macht eine Genossenschaftsbank einzigartig? Welche Werte tragen sie durch Jahrzehnte, haben sich sogar über 100 Jahre bewährt? Wie wird genossenschaftliche Teilhabe lebendig? Vieles lässt sich in der Ausstellung historischer Unterlagen und Exponaten sichtbar machen, manches wenigstens annähernd erfassen. So gesehen, kann sich „Geschichte als Kapital“ erweisen, kann ernsthaft „Werbung mit Geschichte“ gemacht werden.* Tradition wird so zu einer verlässlichen Konstante in einer sich schnell wandelnden Welt und wirkt zugleich nach innen: als identitätsstiftender Wert, der dazu beiträgt, die Mitarbeiter an ihr Unternehmen zu binden.

Kai Rump, Joachim Matz

* Philip Janssen, Marian Krawietz: *Geschichte als Kapital*, in: *Presse-sprecher*, 05/2004, S. 26-28. Mike Seidensticker: *Werbung mit Geschichte. Ästhetik und Rhetorik des Historischen*, Böhlau, Köln 1995.

Journal

Aus der Arbeit des Archivs

12.1.2015 Besuch von Frau Marion Hellerich, Hamburg. Interesse am Aufbau eines Wirtschaftsarchivs.

17.2.2015 Besuch des Lübecker Architekturstudenten Vitalis Kisselmann, der sich für Gebäude von Molkereigenossenschaften interessiert.

2.2015 Der Bundesverband Deutscher Stiftungen führt das Genossenschaftliche Archiv auf seiner Seite <http://stiftungsarchive.de/> als Beispiel für ein Wirtschaftsarchiv in der Rechtsform einer Stiftung.

17.2.2015 Foto Ernst-August Zollikofer – lange gesucht, endlich gefunden! Sein Bild entdeckte Kai Rump im Stadtarchiv Visselhövede. Der Gründer des genossenschaftlichen Eierverkaufs (siehe unser Nachrichtenblatt Nr. 23/2011) war in Visselhövede Direktor der dortigen Landwirtschaftsschule gewesen. Ein Gruppenfoto mit Absolventen zeigt ihn gut genug erkennbar für eine Detailscan.

5.5.2015 Kai Rump im Museumsdorf Hösseringen. Der dort gelagerte Archivbestand des Landwirtschaftlichen Provinzialvereins für das Fürstentum Lüneburg enthält sehr reichhaltige Informationen über die Genossenschaften unseres Arbeitsbereichs.

19./21.6.2015 Jubiläum „125 Jahre Volksbank in Bispingen“, siehe links.

Als eines von nur sieben Wirtschaftsarchiven in Niedersachsen ist das GenoArchiv auch auf der vom Landesarchiv Niedersachsen unterhaltenen Web-Seite: <http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=a162> aufgeführt.

Alle früheren Nachrichtenblätter können Sie auf unserer Homepage als pdf-Datei abrufen unter: <http://www.genoarchiv.de/nachrichtenblatt/>.

„Einer für alle, alle für einen“

Sonderausstellung: Genossenschaften auf dem Land

In welcher wirtschaftlichen Lage befanden sich die Landwirte in der Provinz Hannover Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts? Was waren die Beweggründe der Bauern, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen? Wie kam es dazu, dass in einem relativ überschaubaren Zeitraum eine Vielfalt von Genossenschaften gegründet wurde, die fast alle Wirtschaftsbereiche umfasste? Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine Sonderausstellung, die das Freilichtmuseum am Kiekeberg zusammen mit dem GenoArchiv ausgerichtet. Eröffnung ist am 22. Januar 2016 im Ausstellungsgebäude „Agrarium“.

Mit Hilfe der Spar- und Darlehnskassen boten sich Spar- und Kreditmöglichkeiten ohne lange Wege, um überschüssiges Geld aus Ernteerträgen anzulegen oder notwendige Investitionen tätigen zu können. Die Molkereigenossenschaften, die Bezug- und Absatzgenossenschaften, Viehverwertungsgenossenschaften, Wasserleitungsgenossenschaften und viele andere Genossenschaftstypen boten den Menschen verbesserte Produktions- und Absatzbedingungen und somit erweiterte Einkommensmöglichkeiten. Dazu stellt die Ausstellung mit der Volksbank Lüneburger Heide eG und der Stader Saatzucht eG die (Fusions-)Geschichte und Entwicklung zweier großer und moderner Genossenschaften beispielhaft dar. Als weitere Unterstützer konnten die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken und die Raiffeisen-Stiftung gewonnen werden.

Unser Archivbestand wächst!

In unserem Archiv sind mittlerweile 3.048 Archivdatensätze erfasst. Manche davon umfassen nur wenige Blatt Papier, andere füllen große Archivkartons. In der Bibliothek sind 4.036 Bücher und Aufsätze erfasst, davon 1.277 aus dem Kernbereich des Genossenschaftswesens. Der Objektbestand verzeichnet 142 Einheiten, sofern sie größer als eine Spardose sind. Kleine Objekte und Werbeartikel sind mit im Archivgut erfasst. Zahlreiche Audio-Dateien sind ebenfalls bei den Archivbestän-

den der jeweiligen Genossenschaft mit erfasst. An sonstigen Medien, die keiner besonderen Genossenschaft zugeordnet werden können, befinden sich weitere zehn im Archiv.

Antrieb zur Modernisierung

Im Obergeschoss des Agrariums geht es vor allem um die Produktion und den Verkauf von Lebensmitteln. Ziel der Schau ist es, die Bedeutung der verschiedenen Genossenschaftssparten für die Modernisierung der Landwirtschaft darzustellen und ihren Nutzen für Bauern, Landbevölkerung und Stadtbewohner aufzuzeigen. Verdeutlicht wird auch die Kraft der genossenschaftlichen Idee, die Antrieb so vieler Unternehmungen war. Geplant ist auch eine Messe, auf der sich niedersächsische Schülerge-

nossenschaften vorstellen. Außerdem wird es Vorträge zu einzelnen Genossenschaftstypen geben.

Die seit vielen Jahren bestehende Kooperation zwischen der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg und der Stiftung Genossenschaftliches Archiv geht mit dieser Ausstellung in eine neue Phase. Zur Ausstellung ist auch ein Begleitband vorgesehen, der Beiträge zu Themen des regionalen und überregionalen Genossenschaftsbereichs enthalten wird.

Einer für alle, alle für einen.

Genossenschaften auf dem Land



Sonderausstellung

im Freilichtmuseum am Kiekeberg
22. Jan 2016 bis 17. Juli 2016



Vorlage für die Ausstellungswerbung war ein Plakat der Raiffeisengenossenschaften aus den 1950er Jahren.

Die geschätzten Kosten der Ausstellung sind sehr knapp kalkuliert. Daher wären uns Spenden hochwillkommen. Wir legen dieser Ausgabe unseres Nachrichtenblattes einen Überweisungsträger bei. Vielleicht ist es Ihnen möglich, uns bei diesem Projekt zu unterstützen. Herzlichen Dank!

Martin Kleinfeld

Martin Kleinfeld